

Obwohl man sich hier an den im Profil erkennbaren Schichten orientierte, wurde doch eher schematisch verfahren, wie sich aus den Profilzeichnungen Fig. IV.3-4 bei J.E. Aura Tortosa, *El Magdaleniense Mediterráneo: La Cova del Parpalló* (Gandía, València), SIP 91, 1995 ablesen läßt. Nach diesem Profil erfolgte die Sedimentation im Hauptsaal durchaus unregelmäßig. Insbesondere zu den Wänden hin scheinen die Schichten angestiegen zu sein, so daß die waagerechten Abhübe stellenweise mehrere Schichten geschnitten haben könnten. Die wenigen Zusammensetzungen von verzierten Platten, die Villaverde mit seinem hervorragenden Werk ein solides Fundament von bleibendem Wert gelegt hat.

Christian Züchner, Erlangen

ULRICH W. HALLIER: *Felsbilder früher Jägervölker der Zentral-Sahara. Rundköpfe-Schleifer-Gravierer-Punzer. Untersuchungen auf Grund neuerer Felsbildfunde in der Süd-Sahara* (3). 198 S., 90 Abb., 91 Farbtafeln, Stuttgart 1995.

Die vorliegende Veröffentlichung „Felsbilder früher Jägervölker der Zentralsahara“ ist der dritte Teil einer auf vier Bände ausgelegten Reihe, in der Hallier über seine Forschungen in der Zentral-Sahara berichtet. Zunächst stellt er die Landschafts- und Kulturgeschichte des Raumes vor: nach der Verödung während der hochglazialen, hyperariden Periode erfolgte zu Beginn der postglazialen Feuchtphase eine Neubesiedelung zunächst von Süden her durch negride, später von Norden durch europide Völker. Beide hinterließen ihre Spuren in Form von gravierten, geschliffenen oder gepunzten Felsbildern. Auf die Malereien der Gebirgsregionen wird hier nur am Rande eingegangen. Hallier unterteilt die Petroglyphen nach technischen und stilistischen Kriterien in drei große Gruppen, die unterschiedlichen Ethnien zugeschrieben werden: die „Rundköpfe“ (S. 31) sollen negriden, die „Schleifer“ (S. 56), „Gravierer“ (S. 114) und „Punzer“ (S. 145) dagegen mediterran-europiden Ursprungs sein. Den Beginn der Felskunst in der Zentral-Sahara glaubt er mit Werken der „Alten Punzer“ (S. 158) fassen zu können, die der Rundkopf-Phase vorausgehen. Alle Bilder gelten als Zeugnis früher Jäger, obwohl sie chronologisch und kulturgeschichtlich überwiegend dem saharischen Alt-, z.T. sogar dem Jungneolithikum angehören. Mit welcher groben Vereinfachungen Hallier dabei vorgeht, mag ein Zitat belegen: „Dabei muß auch erinnert werden an mögliche Zusammenhänge zwischen Ost-Spanien, dem Capsien und dem vorgeschichtlichen Kulturenhorizont der alten eurafrikanischen, paläolithischen Steppenjägerskultur....Die Kultur der alten Steppenjäger hat sich möglicherweise von Südwest-Europa über Nord-Afrika, die Sahara und Ost-Afrika nach Süd- und Südwest-Afrika verlagert“ (S. 23) und ist dort noch bei den khoisaniden Buschmännern greifbar. In Anbetracht des hohen Preises hätte der Käufer des allerdings schön bebilderten Buches durchaus ein Anrecht auf fundiertere Aussagen, als sie hier geboten werden.

Christian Züchner, Erlangen